

# Caroll Vanwelden sings Shakespeare Sonnets

von Mauretta Heinzelmann



"The marriage of true minds" singt Caroll Vanwelden in einem ihrer Songs, und auf ihrer CD haben sich tatsächlich "wahrhafte Geister vermählt", wie ihr Textdichter, kein Geringerer als der große Shakespeare, es ausdrückt. Einige seiner Sonette, die 1609 erschienen sind, hat die belgische Sängerin und Pianistin mit ihrer hervorragenden Band zu faszinierend frischen Songs verarbeitet.

Anfang 2011 zog Vanwelden von Belgien nach Heidelberg, im Gepäck ihre CDs "Colours" (2008) und "Cheek to Cheek" (2009), sowie musikalische Skizzen zu Shakespeares Sonetten, die sie 13 Jahre zuvor für ein Theaterprojekt gemacht hatte. In Heidelberg kannte Vanwelden erst einmal niemanden und hatte Zeit, die Shakespeare-Skizzen auszuarbeiten. Als es soweit war, stellte ihr jemand den Trompeter Thomas Siffling vor, der auch das Label Jazz'n'Arts betreibt. Alles fügte sich: diese Musiker konnten genau die kreativen Freiräume füllen, die Vanwelden in ihren Kompositionen lässt.

**Vanweldens Stimme: kräftig und kehlig, zart und natürlich**

Die Sängerin und Pianistin, die aus dem Zwischenraum zwischen den Kulturen schöpft und dort mit einem untrüglichen Instinkt ihrer Vision folgt, wuchs zweisprachig auf - französisch und niederländisch. Sie lernte als Kind Klavier, absolvierte ein Ingenieursstudium, das es ihr heute ermöglicht, die technischen Seiten der Musikproduktion mit Leichtigkeit selber in die Hand zu nehmen. Danach studierte sie Gesang - unter anderem an der renommierten Guildhall School in London.

Vanweldens Stimme ist kräftig und kehlig, aber auch zart und natürlich, emotional und fein abgestuft. Gesang, der in seiner Reife und Erfahrung alterslos wirkt und Shakespeare bereitwillig in enthusiastische und auch nächtliche Welten folgt. Mit einer gewissen Heiterkeit, einem Vergnügen daran, in die letzten Winkel der Seele zu reisen. Vanweldens Virtuosität erwächst aus den Stimmungen der Sonette.

### **Die Poesie der Schönheit**

Vanwelden ist hierzulande eine Entdeckung, als Sängerin, als Pianistin und besonders als Komponistin weist sie eigene und auch neue Wege, die Muße der neu Zugereisten wird ihr nicht lange bleiben. Sie setzt Shakespeares Rhythmen kongenial um, mit minimalistischen Wiederholungen und zuweilen auch mit komplizierten Taktwechseln. Dabei gleiten die Sonett-Songs in einem fast hypnotischen Fluss dahin.

Gemeinsam mit Siffling an der Trompete, Markus Faller am Schlagwerk und Mini Schulz am Bass kreiert Vanwelden (Gesang und Klavier) transparente und präzise Klangwelten mit einem offenbar unerschöpflichen Einfallsreichtum, der sich genau bemessen um die strenge Form des Sonetts rankt.

Durch ihre Arbeit entdecken die Musiker Shakespeare neu, der hingebungsvoll von Seelenzuständen und Wahrnehmungen in einer Kunstfertigkeit berichtete, die immer noch ihresgleichen sucht. Sein zentrales Thema: die flüchtige Poesie der Schönheit. Um dies zu vertonen, braucht es genau die Sprache des Jazz: Klangphantasie, emotionale Ehrlichkeit, Improvisationsgeist, rhythmische Kraft und kollektive Offenheit. Wie bei Shakespeares Schauspielern, die einst mit noch feuchten Schriftrollen in der Hand ihre "Rolle" in ein Ganzes fügten, das sie eben erst entdeckten.



